



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

271 (15.6.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287077)

Stafelkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Gemeinr.-Nr. 354 21. Das „Stafelkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,30 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM, (einm. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld; Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM, (einm. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei der Zeitung am Wochenende (auch d. d. Gewalt) befristet, besteht kein Knipser auf Entlohnung.

Anzeigen: Werbetaufgabe: Die 12spalt. Wöchentlicher 15 Pf. Die 4spalt. Wöchentlicher im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wöchentlicher 10 Pf. Die 4spalt. Wöchentlicher im Zeitteil 45 Pf. Schwesinger und Heimbacher Ausgabe: Die 12spalt. Wöchentlicher 4 Pf. Die 4spalt. Wöchentlicher im Zeitteil 18 Pf. — Adressen- und Verzeichnis Mannheim. Auslieferung: Mannheim. Postamt: Postfach 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 271

Mittwoch, 15. Juni 1938

Surchtbare Eisenbahnkatastrophe in Japan

Paris ruft über einen Jahrgang Rekruten unter die Fahnen

Judengesetzgebung in Deutschland noch nicht abgeschlossen

Palästinafrage und Jamaika-Unruhen vor dem englischen Unterhaus

Bis jetzt 18 Tote geborgen

DNB Tokio, 15. Juni. (Staatsdienst des DNB.) In der Provinz Okayama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Das Unglück ereignete sich am Mittwochmorgen gegen 4 Uhr bei Kumayama zwischen Okayama und Kioto. Der Bahndamm war an der Unfallstelle anscheinend durch Regen unterwaschen. Bisher sind 18 Todesopfer geborgen worden. Unter den Toten befinden sich 16 Schulkinder. Es wurden ferner 55 Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte gezählt.

In Lawinengefahr zum Lager 2

Nanga Parbat jetzt bis 5350 Meter bezwungen

München, 15. Juni. (Fig. Bericht.)

Die deutsche Expedition zum Nanga Parbat befindet sich bereits auf dem Wege zum Lager 2 oder hat es jetzt sogar schon erreicht. Der schwierige Aufstieg durch den drei hingenagelten Bruch des unteren Rastgletschers ist überwun-

den und Paul Baur mit seinen mutigen Bergsteigern in 5350 Meter Höhe angelangt.

Während der Weg vom Hauptlager in 4000 Meter Höhe zum Lager 1 in 4500 Meter Höhe noch verhältnismäßig kurz ist, so bah das Lager

Fortsetzung siehe Seite 2

Der Kampf um Valencia hat begonnen

EP Saragossa, 15. Juni.

Nach der Einnahme von Castellon-de-la-Plana hat praktisch der Kampf um das 70 Kilometer südlich von Castellon liegende Valencia begonnen. Die nationalen Truppen haben nicht Rast gemacht und sind am Dienstag auf der Straße von Castellon nach Sagunt bis nach Villareal, auf dem südlichen Ufer des Mijares, etwa acht Kilometer von Castellon entfernt vorgedrungen. Nach bisher unbestätigten Berichten soll Villareal von den nationalen Truppen nach einem kühnen Handstreich bereits genommen sein. Sicher ist, daß die nationalen Truppen den Ort Almaxora am Nordufer des Mijares eingenommen haben.

Zwei Verräter hingerichtet

DNB Berlin, 15. Juni.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die am 16. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwitzer sind heute morgen hingerichtet worden.

Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht in Berührung gekommen und alsbald bereitwillig auf dessen Spionageansinnen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt im Kraftwagen, ausgedehnte Auspähungsreisen durch Deutschland übernommen und über deren Ergebnis ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

Garage eingestürzt

Drei Tote

DNB Berlin, 15. Juni.

Bei dem Versuch, auf dem Dach einer neuerrichteten Garage einen Dachgarten anzulegen, stürzte die neuerrichtete Garage ein. Drei Personen, die sich gerade in der Garage befanden, wurden unter den Trümmern begraben; sie konnten von der herbeigerufenen Feuerwehr nur als Leichen geborgen werden.

Neuer Bischof für Danzig

DNB Danzig, 15. Juni.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegrafien-Agentur hat der Papst den Rücktritt des Danziger Bischofs angenommen. Der Papst hat als neuen Bischof von Danzig den Pfarrer der Kathedrale in Oliva, Dr. Pielt, ernannt. Während der bisherige Bischof Irländer war, ist Dr. Pielt gebürtiger Danziger.



Dr. Goebbels bei der Aufführung des „Rosenkavalier“ in der Wiener Staatsoper



Der Führer gab das Zeichen zur Neugestaltung der Reichshauptstadt

(Scherl-Bilderdienst-M)

Mit drei Hammerschlägen legte der Führer und Reichskanzler am Dienstagmittag auf dem Runden Platz in Berlin den Grundstein für das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs und gab damit das Zeichen zum Arbeitsersatz an insgesamt 16 großen Baustellen der Millionenstadt, die in den nächsten Jahren eine neue und großartige Neugestaltung erfahren wird. Unser Bild gibt einen Ueberblick über die Feier am Runden Platz. Während die Lieder der Nation erklingen, greifen die Arbeiter zu den Spaten, und die Dampfhammer beginnen zu dröhnen.

Fallschirmabspringen - ein Scheidungsgrund

AS. Belgrad, 15. Juni
Anlässlich der Ersten Internationalen Flugausstellung in Belgrad wurden auch Springtürme für Fallschirmabspringen aufgestellt. Diese Fallschirmabspringer erfreuen sich der größten Beliebtheit, und zwar auffälligerweise gerade beim zarteren Geschlecht. Noch konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, ob es das verhältnismäßig lange Schweben zwischen Himmel und Erde ist, das für diese weibliche Vorliebe ausschlaggebend ist, oder die vielen Männer, die sich mit großer Vorliebe als Zuschauer an den Absprüngen der holden Weiblichkeit beteiligen. Jedenfalls eines ist außer Zweifel: Die Fallschirmabspringer kosten Geld. Und da viele Frauen — wie die Belgrader Presse behauptete — das Vergnügen des Fallschirmabspringens allzu ausgiebig genießen, sollen sich schon einige Fälle ereignet haben, daß ihre Ehegatten wegen plötzlich aufgetretener Verschwendungssucht ihrer Frauen die Ehescheidungsflagge einbrachten.

„Das Nationalitätenstatut wurde noch nicht behandelt.“

Interessante Verkaufbarung der Agentur Havas
Paris, 15. Juni. (HB-Junk)
Ueber eine Unterredung, die der tschechische Ministerpräsident Godsa am Dienstag mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei gehabt hat, schreibt der Prager Sonderberichterstatter der Agentur Havas, daß das Nationalitätenstatut noch nicht behandelt worden sei. Der Eindruck nach dieser neuen Zusammenkunft sei aber günstig. Man verhehle sich zwar die noch zu überwindenden Schwierigkeiten nicht, aber zwei Tatsachen würden als ermutigende Faktoren ausgelegt: Einmal der Umstand, daß eine neue Zusammenkunft beschlossen worden sei, dann aber auch die Tatsache, daß diesmal auch der politische Leiter der Sudetendeutschen Partei, der Nichtparlamentarier Dr. Sebelowsky, an den Besprechungen teilgenommen habe.

In Lawinengefahr zum Lager 2

Fortsetzung von Seite 1
selbst von beladenen Trägern in etwa zwei Stunden erreicht werden kann, gilt der Weg zum Lager 2 als äußerst lang und anstrengend. Hier herrscht auch bereits Lawinengefahr, doch darf man versichert sein, daß die diesjährige deutsche Himalaja-Expedition in dieser Beziehung jede nur erdenkliche Vorsicht walten läßt. Sehr zufrieden kommt es den Angreifern, daß ein großer Teil der Leute, die aller Voraussicht nach zur Spitzengruppe gehören, die Gegend bereits kennt und damit den Nachfolgenden um so leichter spuren kann.
Wie noch weiterhin vom Himalaja berichtet wird, haben die Engländer auch in diesem Jahr den Deutschen wiederum in schönster Weise ihre Kameradschaft bewiesen. Das auf dem Flugplatz von Srinagar stationierte Flugzeug führt seine Versuchsfüge fort, und dann mit dem Eintreffen der Expedition in dem etwa 6000 Meter hoch gelegenen Lager 4 dauernd zum Wärfen von Lasten, Probiertand und nicht zuletzt auch von Postfächern eingesetzt zu werden, nachdem es das Hauptlager in gleicher Weise mit Materialien bereits versorgt hat.

Die „8 Entfesselten“ wünschen „Gute Besserung“

Erfolgreiches Gastspiel der bekannten parodistischen Zeitbühne im Musensaal
Jeder Mensch und die ganze Welt haben ihre kleinen und großen Schwächen, überall fehlt irgend etwas. Ein Mittel gibt es gegen alle diese Schwächen und Fehler: das Lachen. Das bringen acht Kerle, die „8 Entfesselten“ dem pp-Publikum auf schmerzlose Art bei. Ein Wort Wilhelm Raabes: „Man spricht viel zu leichtfertig vom Lachen in der Welt; ich halte es für eine der ernsthaftesten Angelegenheiten der Menschheit“ steht über ihrem humorvollen Spiel.
Zeit ihrem ersten Programm, das über 400-mal gespielt wurde, und das in Mannheim aufgenommen worden war, haben die „8 Entfesselten“ einen stetig steigenden Erfolg gehabt. Der geistvolle Begründer des Ensembles und sein „Hausdichter“, Walter Schulz, dessen sprudelnder Einfallsreichtum noch in better Erinnerung ist, wurde freilich durch das Schicksal aus der Mitte des Ensembles gerissen. Aber aus seinen und der anderen Entfesselten überbaute Walter Lieck das neue Programm: „Gute Besserung“ auf, dessen großen Erfolg man begreift, wenn man es gesehen hat.
Da erlebt man das Treiben der Patienten unter sich, die aus beobachteten Typen des „vollwertigen Kranken“, der sich nur wohl fühlt, wenn er krank ist, des renomierenden Alchemikers und des „traurigen Falls“, dem selbst das Baden in der See „auch traurig“ vorkommt. Der gute Doktor, Hermann Röck, weiß für jeden Rat. Neben vielen geistvollen und vergnüglichen Worten aber wird auch manches wichtig Besinnliche gesprochen. Unnachahmlich wirkt der „Spektersput“, drei „echt deutsche“ Männer „von Schrot und Korn“ greifen die Probleme der Gegenwart auf, und sie könnten sie sicher lösen, wenn nicht andere verdächtige Personen immer so auffällig zu ihnen hinwinkten.
Kleine Sparren und große Schwächen, Unfit-

Paris rekrutiert auf Vorschuß

Gestellungsbehl an 16 Monatsklassen
(Von unserer Pariser Schriftleitung)

hw. Paris, 15. Juni.
Das französische Landesverteidigungsministerium hat an Stelle des sonst zur Einberufung gelangenden Jahrganges 1917 16 Monatsklassen einberufen, nämlich die Rekruten mit Geburtsdatum vom 1. Juli 1917 bis 31. Oktober 1918. Bereits im Vorjahre hatte sich eine ähnliche Maßnahme als notwendig erwiesen, weil die Kriegsjahrgänge infolge ihrer Geburtenarmut nicht zur Auffüllung der Bestände ausreichen. Die Folge ist, daß Frankreich nunmehr bereits

um ein Dreivierteljahr über normale Rekrutierung hinausgegangen ist.
Im Kabinett hat der Luftfahrtminister Guilla-Chambre über die Beschleunigung der Flugzeugproduktion berichtet, die, nach seiner Meinung, befriedigende Fortschritte mache. Bei dem Besuch des englischen Königs sollen bereits Flugzeuge gezeugt werden, die auf Grund des neuen Produktionsplanes hergestellt worden sind. Sie können nach der amtlichen Verlautbarung eine Stundengeschwindigkeit von 480 Kilometer erreichen.

Hintertürchen werden geschlossen

Juden im neuen Staatsangehörigkeitsgesetz

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
rd. Berlin, 15. Juni.
Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Studart erörtert in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“, die Probleme des kommenden Staatsangehörigkeitsgesetzes. Staatssekretär Studart weist in diesem Aufsatz darauf hin, daß die in der Judenfrage notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Staatsangehörigkeitsrechts noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können. Wenn auch den im Inlande anässigen Juden aus allgemeinen politischen Erwägungen die deutsche Staatsangehörigkeit gelassen werden mag, so geht es auf der anderen Seite nicht an, den nach dem beseitigten Staatsangehörigkeitsrecht noch

möglichen weiteren Zugang von Juden in den deutschen Staatsverband durch eheliche oder außereheliche Geburt, durch Legitimation und durch Heirat, auch in Zukunft zu dulden. Eine Aufrechterhaltung dieses Zustandes würde letzten Endes einen Verzicht auf einen der wesentlichsten nationalsozialistischen Grundsätze bedeuten.
Das neue Staatsangehörigkeitsrecht wird daher Vorkehrungen treffen müssen, daß Juden die deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt, Legitimation und Heirat künftig nicht mehr erwerben können. Derselbe Regelung kündigt Staatssekretär Studart auch für die Zigeuner an.

Verbrecher von Geburt an

Der Mordprozeß Götz / Autodiebstähle und Ueberfälle

Berlin, 15. Juni (Sig. Melb.)
Der Mordprozeß gegen die verurteilten Autodiebstahlbanditen Max und Walter Götz wurde am ersten Verhandlungstage mit der Verlesung der Anklageschrift eröffnet. Die Brüder Götz antworteten darauf, daß sie ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständnis voll und ganz erhalten. Das erste Verhör befahte sich ausführlich mit dem Vorleben der beiden Mordbrüder und ihren ersten jetzt zur Verhandlung stehenden Straftaten, die in den Sommer des Jahres 1934 fielen.
Eine große Anzahl von schweren Straftaten zählte die Anklageschrift auf: Räuberereien, Erpressungen, Mordversuche, teils gemeinsam, teils einzeln begangen. Wortlos und unbewegt hörten die Brüder Götz zu, der 47jährige Max, aus dessen Wesen nichts als Stumpfheit und Rücksichtslosigkeit sprachen, und der 33jährige Walter, ein untersehter kräftiger Burde mit einem verschlagenen und rohen

Ausdruck in seinem breitem Gesicht. Er zeigt keine Spur innerer Erregung. Auch dann nicht, als in der Anklageschrift zweimal das Wort Mord fällt.
Die ganze Familie asozial
Anschließend beschäftigt sich der Vorsitzende, Landgerichtsrat Weiz, ausführlich mit dem Vorleben der beiden Brüder. Beide sind durchaus asoziale Elemente. Ihr Vater wurde wegen Geisteskrankheit entmündigt. Von ihren Geschwistern haben drei gleichfalls schon die Bekanntheit mit dem Gefängnis oder Zuchthaus gemacht. Schon in diesem ersten Verhör erweist sich der jüngere Walter als der Gefährlichere von beiden. Er wurde schon als Vierzehnjähriger in Fürsorgeerziehung gesteckt. Seitdem hat er den größten Teil seines Lebens in Strafanstalten zugebracht. Sein Bruder Max kam erst später auf die schiefe Ebene. Aber auch er hat schon 2 1/2 Jahre Zuchthaus abgesehen. In den

Wirren der Nachkriegszeit betätigten sich beide in der Hauptsache als Metalldiebe.

Ueberfälle auf Liebespärchen

Das Verhör befahte sich anschließend mit den ersten Straftaten, die in diesem Prozeß behandelt und geklärt werden sollen: vor allen Dingen mit den Ueberfällen auf Autofahrer und Liebespärchen im Grunewald. Wie beide Brüder behaupten, kamen sie im Jahre 1934 „ganz zufällig“ darauf, sich in der Dunkelheit des Abends diesen recht einträglichen Lebensunterhalt zu verschaffen. Sie schlichen sich an parkende Autos oder spazierende gehende Paare heran, bedrohten sie mit dem Revolver und plünderten sie aus. Dabei gingen sie mit äußerster Kaltblütigkeit vor. Versuchte jemand Widerstand zu leisten, machten sie sofort von ihrer Waffe Gebrauch. Ende 1934 verlegten die Brüder dann, weil ihnen der Grunewald zu gefährlich wurde, ihre Tätigkeit in den Berliner Osten, wo sie sich gleichfalls in der Hauptsache als Autoräuber betätigten. Sie maskierten sich dabei mit über den Kopf gezogenen Damenstrümpfen. Durch die durch machte Walter allein immer wieder einen Abstecker in den Grunewald. Hier kam es eines Abends zu einer gefährlichen Schießerei, in deren Verlauf er einen Kaufmann mit zwei Schüssen in den Bauch lebensgefährlich verletzete.
Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

In Kürze

In der Reichshauptstadt ist heute der Deutsche Gemeindetag zu seiner 5. Jahrestagung zusammengetreten. Diese erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male im wiedererstandenen Großdeutschland die österreichischen Gemeinden vertreten sind.

Die zur Zeit anlässlich des „Good will visit“ in Berlin weilenden Mitglieder der südafrikanischen Frontkämpferabordnung (British Empire Service League, South Africa) waren am Dienstagabend vom Präsidenten der Vereinigung der deutschen Frontkämpferverbände, NSAR-Obergruppenführer Herzog von Coburg, in den „Kaiserhof“ geladen. Der Herzog von Coburg gab in seiner Begrüßungsansprache seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Frontkämpfer aus der Union von Südafrika ihrem ersten Besuch in Deutschland den Namen „Good will visit to Germany“ gegeben haben. Dieser gute Wille sei bei den deutschen Frontkämpfern in gleichem Maße vorhanden.

Chamberlains gestrige Unterhauserklärung zu den Bombardierungen von Schiffen unter britischer Flagge in den rotspanischen Häfen wird von den Londoner Blättern — natürlich mit Ausnahme der beiden Oppositionszeitungen — begrüßt.

Die Stadtverordnetenversammlung Czernochau beschloß auf ihrer letzten Sitzung die Abschaffung des Schächters im Bereich des städtischen Schlachthofes.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab am Dienstag der rechtsradikale Abgeordnete Weizler bekannt, daß sich aus neun Abgeordneten eine neue Partei gebildet hat, die für die Bewirkung einer grundlegenden neuen Rechtspolitik kämpfe.

„Schwarzen Peter“ einen sehr glücklichen Griff gemacht.

Der Beifall steigerte sich von einer Szene zur anderen. Als dann zum Beschluß die Entfesselten sich selbst ein Denkmal setzten, und dem Publikum Gelegenheit boten, dieses „festliche Ereignis“ über den Sprecher des Rundfunks (Rosa), der sicher keinen Anstoß ausließ, der bei solchen Anlässen zusammengerebet und interviewt werden kann, war der Erfolg überwältigend. Die „8 Entfesselten“ hatten auf der ganzen Front gesiegt, und nicht nur „Gute Besserung“ gewünscht, sondern auch vermittelt.
Dr. Carl J. Brinkmann.

„Hamlet“ im Wiener Burgtheater

Der zweite Abend der Reichstheater-Festwoche hat einem bewundernden Publikum einen Höhepunkt deutscher Darstellerei mit der Hamlet-Aufführung der Staatlichen Schauspielbühnen im Wiener Burgtheater vermittelt.
Der „Hamlet“ ist mit der Geschichte des Wiener Burgtheaters untrennbar verknüpft. Eine Reihe der größten Menschenbilder der deutschen Bühne hat den Dänenprinzen in Wien verkörpert. Am Montagabend hat Wien in Gustav Grünhagen einen Darsteller kennengelernt, wie ihn zumindest die junge Generation hier noch nicht gesehen hat. Seine geniale Gestaltungskraft hat das gewaltige Werk bis in seinen innersten Gehalten aufgeschlossen. Lotbar Müthels Ingenieurverstand hat die geistige Durcharbeitung des Stoffes. So wurde diese Hamlet-Aufführung nicht nur die Leistung eines einzigen großen Darstellers, sie war Ensemble-Leistung im höchsten Sinne des Wortes.
Marianne Hoppe lieb der Ophelia die überirdischen Züge der an ihrer Liebe scheiternden Frau. Von einprägsamer Wucht und unheimlicher Däferkeit war der König Claudius des Walter Franz, eine wunderbare Menschengestaltung die Königin Gertrude von Hermine Röchner. Man müßte alle Darsteller nennen,

um dieser Aufführung gerecht zu werden! Besonders Auffehen erregten die Bühnenbilder von Hochs und Giese, da man bisher in Wien gewohnt war, Hamlet in einem Renaissancegewand zu inszenieren.

Die erste Gastaufführung der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin, die als Auftakt für die kommende fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Theatermetropole des Reiches und der alten Kulturstadt an der Donau mit großer Spannung erwartet wurde, hat alle Erwartungen übertraffen. Ein festlich gestimmtes Haus verselgte mit den Akt zu Akt steigender Spannung die Vorgänge auf der Bühne und zum Schluß löste sich das gewaltige künstlerische Erlebnis in nicht endenden Beifallsstürmen.

Die Detlev-von-Liliencron-Gesellschaft in Hamburg, deren Arbeit lange Zeit völlig geruht hat, nimmt ihre Tätigkeit jetzt mit veränderter Zielrichtung wieder auf. Im Vordergrund bleiben die Ehrung des Dichters durch Unterstützung von Vorträgen, die darauf gerichtet sind, im Geiste und Sinne Liliencrons und seiner Werke zu arbeiten, die Erhaltung des Wohn- und Sterbehauses des Dichters zur Errichtung eines Liliencron-Museums und die Erhaltung der Liliencron-Grabstätte. Darüber hinaus soll die Gesellschaft den Charakter eines Heimatvereins erhalten, der heimatische Art in Sitten und Gebräuchen pflegen soll.

Sudetendeutscher Schriftumspreis für Robert Lindenberg. Im Rahmen der Verteilung der sudetendeutschen Kulturpreise durch den Deutschen Kulturbund in Böhmisches-Krumau wurde der sudetendeutsche Schriftumspreis dem Dichter Robert Lindenberg zugesprochen. Von den Schülern Lindengrabs, die von einer starken heimatische Zeugnis ablegen, seien besonders genannt sein 1936 erschienener Roman „Wir haben eine Heimat“ und das in diesem Jahre erschienene Romanwerk „Land der Hecke“.

Unter Fäden in Berlin Beinhof, Einthoven,

Jamaika-Paradies und -Hölle

Ist Englands Kolonialverwaltung vorbildlich? / Widersprüche und Gegensätze

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter Fritz Braun)

Die Unruhen in Jamaika nehmen immer bedrohlichere Formen an. Immer mehr wendet sich daher auch die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die kritische Lage in diesem Teil des großen englischen Kolonialreiches der westindischen Inselgruppe. Die Unruhen, die ihre Ursache in der sozialen Not und Erbitterung der Bevölkerung haben, sind um so bemerkenswerter als diese westindischen Kolonien dem britischen Staatschaß große Einnahmen bringen. Die Bevölkerung scheint jedoch an dem Reichtum dieser fruchtbaren Inseln nur wenig beteiligt zu sein.

Auf Trinidad haben bereits vor längerer Zeit die Unruhen eingesetzt und auf Jamaika, der größten der britischen Inseln in Westindien, halten sie gegenwärtig die gesamte Verwaltung und die englische Presse in Atem.

Man kann sich kaum reichere und ergiebiger Kolonien denken als diese westindischen Inseln. Sie stellen nicht nur landwirtschaftlich und klimatisch, sondern auch wirtschaftlich ein Paradies dar, das aber allzulange vernachlässigt und in einer Welle ausgedeutet wurde, die sicherlich kein Rudimentsblatt für die britische Kolonialpolitik darstellt.

Es begann auf Trinidad

Auf Trinidad leben rund eine halbe Million Menschen, meist Schwarze. Die Insel hat einen Boden von ausgezeichneter Fruchtbarkeit und erzeugt alle nur denkbaren Kolonialwaren in erstklassiger Beschaffenheit. Zucker, Kakaó, Kofosnüsse, Rum, Kopra, Zitrusfrüchte, Bananen und wertvolle tropische Nutzhölzer. 15 Gesellschaften holen im Jahr für rund 40 Millionen Reichsmark Erdöl aus dem Boden. Ferner gibt es in nennenswerten Mengen Kopal, Eisen, Graphit, Gips und Gold. Aus dem berühmten Asphaltsee bei La Brea, einem Naturwunder, werden im Jahr für einige Millionen Dollar Asphalt gewonnen und ausgeführt. Aber auf dieser mit allen denkbaren Vorzügen und Naturschätzen gesegneten Insel lebten die Schwarzen Plantagenarbeiter in unerhörten sozialen Zuständen, die schließlich zu blutigen Unruhen führten, vor allem seitdem die Arbeitslosigkeit immer mehr um sich griff und auch die Agenten Rostaus die Insel gesunden hatten.

Auf Jamaika setzten die Unruhen später ein, sie wurden dort aber um so gefährlicher und erfolgreicher. Denn die Eingeborenen haben die Verwaltung zur umfassenden Landanteile gezwungen. Es war zweifellos kein erhabender Augenblick für England, als inmitten der blutigen Unruhen der amtierende Gouverneur dieses Landverteilungprogramm im Gesamtbetrag von einer halben Million Pfund verprochen mußte. Die Eingeborenen folgten aus der Verkündung des Programms in diesem Augenblick, daß England nachgibt, wenn man entsprechend Druck schickt.

Als vor einigen Monaten viele Tausende von in Jamaika geborenen Plantagenarbeitern aus Kuba und Haiti wegen Arbeitslosigkeit ausgewiesen und wieder auf ihre Heimatinsel zurückgeschickt wurden, fanden diese Schwarzen dort auch keine Arbeit. Sie lungerten in den paar Hofenstüben herum und wurden um so leichter eine Beute der Agitatoren, weil sie auf Kuba gesehen hatten, wie man „Revolutionsmacht“ stiftet. Hinzu kam das die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Eingeborenen nicht viel besser waren, als die der Arbeitlosen.

Die englische Linkspresse, die sich dieser Zustände seit einiger Zeit besonders angenommen

hat, muß es sicher wissen, wenn sie erklärt, auf der Insel herrschten auch heute noch die Zustände der frühkapitalistischen Zeit. Die Arbeiterbevölkerung haust in schauerhaften Bretter- und Blechhütten am Rande der Städte. Ein Taglohn beträgt durchschnittlich 9 Pence, das sind etwa 45 Pfennig. Die Zuckerplantagenbesitzer erklärten, sie könnten die Erhöhung dieses Lohnes auf einen Schilling (60 Pfennig) pro Tag nicht zugeben, denn der Weltzuckerpreis habe wieder einmal einen Rekordtiefstand erreicht. Schließlich sind die Eingeborenen mit der Parole herausgelommen: „Jamaika den Jamaikanern!“ und forderten die Zuteilung von Landparzellen, um sich selbst „Lebensmittel“

machen zu können. Diese Forderung soll jetzt beschleunigt in großem Umfang erfüllt werden. Die Parallele mit Palästina drängt sich dabei unwillkürlich auf. Dort weisen die kämpfenden arabischen Freischärler heute darauf hin, daß solange nichts geschehen sei, solange sie nur mit papierernen Protesten gekämpft hätten, erst jetzt nachdem sie die Waffe in die Hand nahmen, werden endlich gegenüber der Judenemigration ernste Schritte erwogen. Diese Taktik des Treibenlassens, bis man mit Gewalt zu Entscheidungen und zu Konzessionen gezwungen wird, ist sehr charakteristisch für die englische Kolonialverwaltung im besonderen, wie für die politische Methode der Engländer im allgemeinen.

Seltene „Kolonisierungserfolge“

Im Falle Jamaika zeigt sich der „Kolonisierungserfolg“ besonders kraß, denn diese Insel ist womöglich noch reicher an allen nur denkbaren Naturschätzen, als Trinidad. Es gibt kaum ein Kolonialprodukt, das auf Jamaika nicht gewonnen wird, in erster Linie ist es Zucker, der als der beste der Welt gilt. Der Jamaica-Kaffee, der auf den „Blauen Bergen“ der Insel wächst, zählt ebenfalls zum besten auf dem Weltmarkt; sehr groß ist der Handel in Bananen, Mais, Gras, Gewürze, wertvolle Hölzer, alles wächst reichlich und in seltener Qualität. Wenn in einem so reichen Land die Bevölkerung im Elend leben muß, so stimmt irgendwas etwas nicht. Das stellte die englische Presse von links bis hinüber zur „Times“ selbst fest.

Jamaika ist wegen der Zusammensetzung seiner Bevölkerung sehr interessant und bemerkenswert. Von den rund 1,2 Millionen Einwohnern sind 15 000 Weiße, 180 000 Mischlinge, 900 000 Negere, 19 000 Hindus und 4000 Chinesen. Die

Hindus und Chinesen leben rassenmäßig scharf getrennt von den Negern, meist auf einer etwas höheren Stufe. Sie haben den Kleinhandel auf der Insel fast ganz in ihren Händen. Besonders gefährlich sind die Mischlinge, die der Regiermasse die Führer und Agitatoren liefern, sofern die Letzteren nicht von auswärts zuwandern.

Zweifellos gibt es in einem großen Kolonialreich immer wieder Gelegenheit zu Unruhen und Zusammenstößen und die Veruchung zur ungehemmten wirtschaftlichen Ausbeutung ist immer wieder groß. An sich ist ja auch die Kolonialverwaltung der Engländer ihre eigene Angelegenheit. Aber nachdem man sich seinerzeit erlaubt hat, uns Deutschen die Fähigkeit zum Kolonisieren abzuspochen, darf man sich nicht wundern, wenn die auffallend häufigen Unruhen hin und her im britischen Kolonialreich das kritische Interesse Deutschlands wachrufen. So, wie auf den westindischen Inseln (und anderswo) kolonisiert und verwaltet worden ist, hätten wir es mindestens auch noch fertig gebracht.

Palästina hinter Stacheldraht

Kolonialfragen im englischen Unterhaus

(Von unserem Londoner Vertreter)

L. b. London, 15. Juni.

Im Unterhaus befahte sich am Dienstag Kolonialminister MacDonald ausführlich mit den, wie er erklärte, beiden wichtigsten Problemen der britischen Kolonialverwaltung, mit Palästina und mit den westindischen Inseln.

Ueber Palästina erklärte der Minister, daß die Regierung noch wie vor an der Auffassung festhalte, daß die Teilung des Landes nach dem Vorschlag der Peel-Kommission die hoffnungsvolle Lösung der Schwierigkeiten in Aussicht stelle. Die Regierung sei bestrebt, in Palästina so schnell wie möglich endgültige Verhältnisse zu schaffen. Es könne aber heute noch nicht angegeben werden, wann der Bericht der gegenwärtigen Woodhead-Kommission fertig würde. Inzwischen sei der Terror teilweise gebrochen worden. Große Banden seien zerstreut und ihre Führer getötet worden. Gegenwärtig handele es sich nur noch um die Aufräumungs- und Kampfe gegenüber kleineren Banden. Leider gebe die Zerstörung von Eigentum, die Morde und andere Gewalttaten

weiter. Man hoffe hier, die Lage durch die im Bau befindliche Abschließung der Nordgrenze durch Stacheldrahtbeseitigungen wesentlich zu verbessern. Die Regierung erwäge auch die Verstärkung der militärischen Streitkräfte im Lande, wenn sich diese Maßnahme als notwendig zur weiteren Aufrechterhaltung der Ordnung erweisen sollte.

Die Jamaika-Schwierigkeiten

Ueber die Unruhen in Jamaika ließ sich der Minister sehr ausführlich aus. Das Gefühl der Unruhe, das auf allen westindischen Inseln herrsche, habe tiefere, meist wirtschaftliche Ursachen. Die Regierung plane daher die Einleitung einer umfassenden Wiederaufbau-Politik auf lange Sicht. Die Schwierigkeiten seien allerdings gewaltig, denn die Inseln seien von den Absatzschwierigkeiten auf dem Zuckerweltmarkt und auf den übrigen Kolonialwarenmärkten stark betroffen und litten unter einem wachsenden Bevölkerungsüberschuß. Die Auswanderung nach USA und anderen Ländern sei so gut wie unterbunden. Dazu steigen



Großdeutschland-Medaille

Nach dem Entwurf des Münchener Bildhauers Karl Goetz wird in der Bayerischen Münze diese Großdeutschland-Medaille hergestellt, die in gotischer Heraldik Germania mit Pflugschar und Schwert symbolisiert und auf der Rückseite die Länderwappen Deutschlands mit dem Herzschilde Oesterreichs, sowie dem Spruchband: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer Adolf Hitler“ zeigt. Die Medaille wird in Fünfmarkstückgröße geprägt. (Atlantic-M)

die Geburtenziffern dauernd, vor allem auf Jamaika. Es werde nimmehr nach Schaffung von neuen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung Aussicht gehalten, die wahrscheinlich in der Richtung einer Ansiedlung gefunden werden könnten.

Eine Unterjuchungskommission

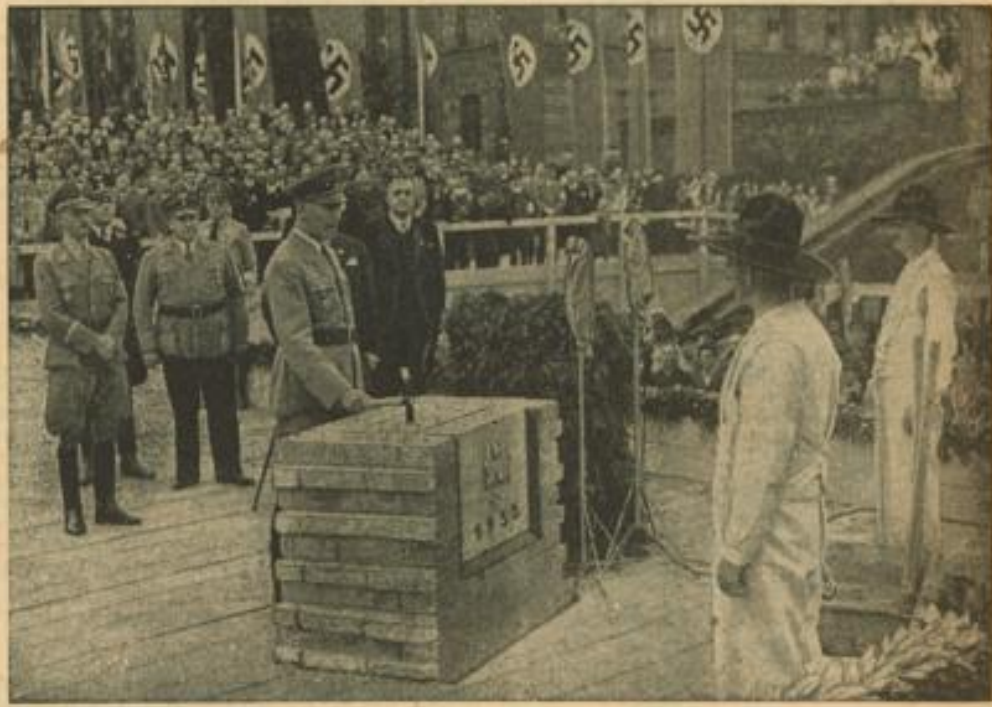
„Die Regierung hat“, so erklärte Minister MacDonald am Schluß seiner Ausführungen, „beschlossen, demnächst eine koloniale Kommission zu ernennen, die die Aufgabe habe, die sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Inseln Barbados, Britisch-Guayana, Britisch-Honduras, Jamaika und der übrigen kleineren westindischen Inseln zu untersuchen. In der Zwischenzeit werden alle Anstrengungen gemacht, um die Frage der Wohnungen, der medizinischen Versorgung und der Ernährung der Bevölkerung zu verbessern. Ferner solle alles mögliche versucht werden, um die Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und den eingeborenen Arbeitern harmonischer zu gestalten.“

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, der sich zur Zeit in Budapest befindet, legte heute vormittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, des Landesfreileiters der NSDAP, Konrad Graf, und des deutschen Militärattachés Oberst Wrede einen Kranz am ungarischen Heldendenkmal nieder.



300 englische Frontkämpfer aus Südafrika in Berlin

Unter Führung des Brigadegenerals Tanner trafen 300 englische Frontkämpfer aus Südafrika in Berlin ein. Unser Bild zeigt die Ankunft der südafrikanischen Gäste am Potsdamer Bahnhof. In der Mitte (links) Brigadegeneral Tanner mit H-Brigadeführer von Humann-Einhoven, der die Gäste begrüßte. Weltbild (M)



Die Grundsteinlegung des Verwaltungsgebäudes des Deutschen Gemeindetages

Reichsinnenminister Dr. Frick vollzieht an dem Grundstein des Verwaltungsgebäudes des Deutschen Gemeindetages in der Nähe des Bahnhofes Tiergarten die drei symbolischen Hammerschläge. Ganz links der Präsident des Deutschen Gemeindetages, Reichsteiler Oberbürgermeister Fiehler. Weltbild (M)

Das Archiv der „Lotsen im Fels“

Bergführer-Tagebücher erzählen von Kampf und Tod / Kostbarer Schatz der Münchener Alpenvereinsbücherei

Wenn im Frühsommer die Sonne immer höher und höher klettert und mit ihrem heißen Atem auch in jenen Tälern und Klüften der Hochalpen Eis und Schnee zum Schmelzen bringt, die am längsten unter den Fesseln des Winters liegen, dann bricht die große Zeit der Gipfelfahrten an, in denen der mutige Mensch den Gewalten der Elemente trotzt und seine Kräfte an den himmelstürmenden Barricaden misst, die die Natur in den Bergriesen der Alpen errichtet hat. Dann heften sich auch die kraftstrotzenden Männer der Dörfer, die im Schatten bekannter Felsen liegen, ihr metallenes Edelweiß an die Kletterweste, schultern Pickel und Seil und schreiten einer Gruppe von erlebnishungrigen Menschen als „Lotten im Fels“ voran, hinauf über schwindelnde Felse und abgründige Abgründe zum lodenden Ziel der Spitzen und Grate.

Es sind die staatslich geprüften Bergführer, die wir hier meinen, deren gefahrvolle Aufgabe es ist, weniger erfahrene Alpinisten einen sicheren Weg über Fels und Eis zu weisen. Von ihrem stillen Kampferium dringt nur wenig in die Öffentlichkeit, denn sie lieben es nicht, daß man von ihrer selbstverständlichen Berufserfüllung viel Aufhebens macht; sie sind zufrieden, daß man auch heute noch, nachdem ihre große Zeit ja schon längst vorbei ist, ihre Dienste in Anspruch nimmt und sie sich nach langen entbehrungsreichen Winterwochen wieder ihr tägliches Brot verdienen können.

sonders sachte mit den Büchlein um, die abgegriffen, verschliffen und vergilbt, den Geruch von Latzschneidern, Hüttenrauch, Regen und Schnee in sich tragen.

„Seine Ausdauer grenzt an ein Wunder!“

Da hatten wir das dicke Führerbuch des berühmten Ostalpenführers Grill „Zum Kederbacher“ aus der Ramsau, in Händen. Er ist einer der wenigen gewesen, die der Bergtod verschont hat und der mit 82 Jahren schließlich an Altersschwäche gestorben ist. Kein bekannter Alpinist, der sich um die Jahrhundertwende nicht seiner Führung anvertraut hätte, selbst Könige und Prinzen hat er am Seil gehabt, und schließlich war er es, dem am 6. Juni 1881 die Erstbesteigung der heute noch so gefährlichen Wahmann-Otzwand glückte. Liest man die unzähligen Zeugnisse, die in seine Führerbücher niedergeschrieben worden sind, dann findet man nur höchstes Lob und ehrliches Erstaunen über seine Leistungen im Fels. Der bekannte englische Alpinist Farrar hat sich öfters darin bereuht, eines seiner Urteile laut zu sagen: „Ich kann sagen, daß ich kaum jemanden gesehen habe, der es dem Kederbacher als Kletterer gleicht. Seine Ausdauer grenzt beinahe an ein Wunder!“

Wir greifen ein weiteres Büchlein aus dem Regal, es trägt den Namen Cyprian Granbichler aus Bent, den man den „Bewinger der Cephaler Alpen“ genannt hat. Auch er hat

sich an die gefährlichsten Touren gewagt und unzähligen Menschen zu einem unerhörten Erlebnis verholfen. Als er am 8. November 1868 nach einer 30stündigen schwierigen Kletterei über das Hochjoch nach Bent bei schwerstem Unwetter an Erschöpfung starb, nahm ihn sein Begleiter Franz Senz, der weit und breit als „Gleisdorfer“ bekannt war, das Büchlein aus dem Rucksack und schrieb darin folgende letzte Worte: „Ich bin untröstlich und voll Schmerz, nicht weil ich jetzt im Winter allein bin, sondern vielmehr, weil ich meinen liebsten und theuersten verloren habe, derselbe nämlich unser Führer Cyprian Granbichler ist zu den Toten abgegangen und zwar für mich, um mein Leben zu retten.“

Und so wie der Granbichler aus Bent, sind gar viele das Opfer ihres Berufes geworden. Die Eintragungen, die mitten im Sommer oft abbrechen, reden in diesen vergilbten Tagebüchern eine erschütternde Sprache. Da wohnt in Berlen (Südtirol) die bekannte Bergführerdynastie der Innerkofler, die dem Bergtod viele Opfer bringen mußte, unter denen der berühmte Dolomitenführer Sepp Innerkofler, der im Weltkrieg am Vaterlosel einer italienischen Kugel erlag, besonders hervorragt. In diesen schlichten Tagebüchern der Münchner Alpenvereinsbücherei beginnt wahrhaftig der Stein zu reden, kündigt von Opfermut und von einem ewigen Kampf um den Sieg über die Natur, der andauern wird, so lange die stolzen Bergriesen zum Himmel ragen...

Aus dem Rucksack in die Bibliothek

Das Bergführerwesen war in der Frühzeit des Alpinismus noch wenig entwickelt, und nur einzelne Männer ragen aus diesen Kindheitstagen der Gipfelfahrten hervor. Aber diese kleine Schar ist durch ihre verschiedenen Erstbestimmungen für immer in die Geschichte der Erschließung der Alpen eingegangen, so Valmatt, der 1786 den Sieg über den Mont Blanc davontrug, die Brüder Aloy von Heiligenblut, die 1800 den Großglockner bezwangen, Josef Bichler, der den Ortler für die Kletterer erschloß, um nur einige aus dieser Bergführergilde herauszugreifen. Mit der Gründung der Alpenvereine wurde auch das Führerwesen von Grund auf geordnet. Für die Ostalpen schuf der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, der mit der Wiedervereinigung der Ostmark seinen Namen in „Deutscher Alpenverein“ abänderte, hat eine mustergetreue Organisation, der heute rund 1500 Bergführer angehören.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann ein Anwärter nur Bergführer werden, wenn er körperlich und gesundheitlich keine Wünsche übrig läßt, eine mehrjährige „Lehrzeit“ als Träger hinter sich hat und einen Führerkurs, der ihm die schwierigsten Aufgaben auferlegt, mit Erfolg bestanden hat. Die Ausrüstung der Bergführer wird vom Alpenverein gestellt und jährlich auf die Beschaffenheit hin kontrolliert. Außerdem gehört zu seinen ständigen Requiraten ein Führerbuch, in dem jede ausgeführte Tour verzeichnet werden muß, während die Teilnehmer darin ihr Zeugnis über die Leistung des Bergführers einschreiben.

Diese Führerbücher, die in der Alpenvereinsbücherei in München als eine Kostbarkeit gehütet werden, bilden ein einzigartiges Denkmal für einen Beruf, der zu den gefährlichsten und mühevollsten der Welt zählt. In mehr als tausend vollgeschriebenen Heften ist hier in nüchternen Sätzen sozusagen die Geschichte der Bergsteigerei niedergelegt, ihre hochlichen Einträge künden von unbekanntem Heldennut und Opfermut, und von den vielen Triumpfen der Menschen über die Gewalten der Natur. Man stelle sich aber ja keine geschmacklos gebundenen Werte vor, die da in den Regalen der Alpenvereinsbücherei, gegen Feuer und Wasser sorgsam geschützt, ruhen. Ein Bergführer hat derbe Hände, und Wind und Wetter gingen nicht be-



Die jungen Mädchen der neuen Türkei haben den Harem vergessen

Die Erziehungsarbeit an der Jugend, die in der neuen Türkei durchgeführt wird und die sich nach europäischem Muster ausrichtet, verzeichnet bereits erfreuliche Ergebnisse. Die jungen Mädchen, die sich vor zwanzig Jahren noch kaum aus dem Harem herausgetraut haben, marschieren hier zu einem großen Sportfest in das Stadion von Ankara ein. Hunderttausende von Zuschauern, unter denen sich auch der Schöpfer der neuen Türkei, Kemal Atatürk, befand, wohnten dem großen Sportfest bei. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der „Prophet“ der Spekulanten

Fünf Minuten Beratung für 500 Mark / Voraussage von Kursbewegungen

„Kurzeinbrüche stehen bevor!“ Die amerikanischen Zeitungen warten manchmal mit solchen Schlagzeilen auf, aber im Hotel Waldorf-Astoria in New York befindet ein breitgebauter, vierstöckiger Engländer einer Schar wartender Reporter: „Ich glaube nicht daran! Die Papiere werden wieder steigen...“ Amerika atmet auf. Die kleinen Farmer und Mittelständler lesen die Prophezeiungen des Wirtschaftsorakels und stopfen ihre Angstverläufe. Major Lawrence Lee Bazley Angus hat gesprochen und seinem Wort vertrauen große wie kleine Spekulanten.

Wer ist dieser Mann, der in New Yorks teuerstem Hotel eine Zimmerflucht bewohnt, deren sich nicht einmal ein reisender Maharadscha zu schämen braucht? Hunderte melden sich bei ihm zur Audienz und warten wochenlang auf eine fünfminütige Unterredung, für die sie dem Major gerne 500 Dollar zahlen. Der einundvierzigjährige Engländer gibt eine kleine, aus rosa Papier gedruckte Tageszeitung heraus. Es ist die teuerste Zeitung der Welt, ein Jahresabonnement kostet fünfzehnhundert gute amerikanische Golddollars, aber die Bezahler behaupten, daß dieses Blättchen ihnen zehnmal so viel wert ist, weil die darin enthaltenen Börsentips „tollfisch“ seien. Kein Zweifel, daß der Einfluß dieses einzelnen Mannes auf die amerikanische Wirtschaft sehr groß ist. Ein bedeutendes Raunen seiner Stimme kann am nächsten Tag die Kurse einer Reihe von Papieren ins Bodenlose fallen lassen. So ging es den Vorgänger „Federal Reserve Bank“. Major Angus hatte einen Wertverlust dieser Papiere vorausgesagt, und einen Monat später mußte die Bank geschlossen werden, um eine finanzielle Panik zu vermeiden.

Ein „Sale“ in wirtschaftlichen Fragen

Dabei ist Angus, in dessen Vorzimmer Millionen geduldig warten müssen, kein gelehrter Wirtschaftstheoretiker, sondern — wie er selbst erzählt — ein Late in nationalökonomischen Fragen. Als er noch Schüler des Mandalen-College in Oxford war, hatte er von Wertfragen nicht die allergeringste Ahnung. Er

träumte von kriegerischen Vorbeeren, besuchte dann eine Offizierschule und erntete im Weltkrieg neben einer doppelten Verwundung das „British Military Cross“ und das französische „Croix de Guerre“. Aus dem Krieg zurückgekehrt, trug er sich zunächst mit der Idee, für das Unterhaus zu kandidieren, war jedoch sehr bald der Meinung, die parlamentarischen Vertreter seien nicht die wirklichen Träger der politischen Macht und zog sich ins Privatleben zurück. Jahrzehnte verwannte er sein stattliches Kapital zu Pferdewetten. Hier bemerkte er zum erstenmal seine magisch an Wunderbare grenzende Voraussicht. Nur durch seine Gewinne bei den Wuchmachern konnte er sein Vermögen vergrößern.

Immer stimmte sein „Tip“

Als er diese Bilanz gezogen hatte, kam Major Angus zum erstenmal auf den Gedanken, ein Spielglück auch an der Börse zu versuchen. Er besuchte einige Vorlesungen der Londoner Schule für Wirtschaft und politische Wissenschaften und meinte bald genug erfahren zu haben, um einige hundert Pfund in verschiedenen Wirtschaftspapieren anzulegen. Damals begann man in Vorjahren zum erstenmal vom „Proppheten“ Angus zu sprechen. Der humpelnde „commission man“ hatte 1926 vorausgesagt, die Gummipreise würden sinken. Er behielt gegen alle Welt recht. 1931 verurteilte der Major: „Goldbares werden steigen!“ Sechs Monate später gab England den Goldstandard auf; es begann wirklich der vorausgesagte „Boom“ des gelben Metalls. Im selben Jahr prophezeite Angus einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg Englands. Einmal mehr stimmte der „Tip“, und die von ihm beratenen Kapitalisten konnten Millionenverdienste einfahren oder Millionenverluste vermeiden.

So wurde der Ruf des „Proppheten“ immer größer. Als er 1933 die Wiederkehr des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten verkündete, hatte ein hartes Aufsteigen der New Yorker Kurse genau mit dem Datum, das Angus angegeben hatte, übereinstimmte, wurde Wallstreet auf ihn aufmerksam und holte ihn nach



Ein süßer Trost

Die Eltern baden — da knabbert sie zufrieden an ihrer Schokolade. (Scherl-Bilderdienst-M.)

USA. Hier erst sollte Major Angus zu einer Stellung emporschleichen, die heute aus ihm einen der hundert mächtigsten Männer der neuen Welt gemacht hat. Er mietete ein Büro in der Wallstreet, stellte vier Sekretäre an und brauchte nicht lange auf die ersten Kunden zu warten.

Nach seinem „Geheimnis“ befragt, antwortete Major Angus, der die Reporter in der Bodewanne sitzend empfangt: „Gedulder Menschenverstand, ein gutes Gedächtnis und Nervenn!“ Um seine Nerven zu schonen, vermeidet Angus jedes Telefonat und behält auch in der erregendsten Börsenschlacht feierlich seine dicke Zigarre im Mund, während um ihn der Kampf der Wälder tobt. Der „Doktor“ von Wallstreet hat für die sich gegenseitig überschreitenden Börsenagenten, die mit Papierbündeln in der Hand an ihm vorbeiziehen, nur ein Rächeln wie für Irre. Denn er selbst — versteht sich! — spekuliert schon längst nicht mehr.

Lord Baldwins exotische Pfeifen

Der englische Premierminister, Lord Stanley Baldwin, besitzt eine der merkwürdigsten Pfeifensammlungen der Welt. Auf den Zeitungsfotos und in der Filmwochenschau sieht man ihn zwar immer mit dem gleichen lähn geschwungenen Ornar Pfeifenmodell, das ein respektvoller Karikaturist „Stanleys Little Zoraphone“ getauft hat, aber in den Regalen seines Bibliothekszimmers sind über 500 verschiedene Typen von Tabakinstrumenten vertreten. Baldwin, dessen Leidenschaft des Pfeifensammels in Diplomatensreisen bekannt ist, erhält von jungen Ueberseesdiplomaten, die sich auf Europareise befinden, die kuriosen Pfeifen zum Präsent. Er besitzt chinesische Opiumpfeifen aus Jade, mächtige Bambusrohre mit Bronzenäpchen, wie sie holländische Kolonisten verwendeten, und historische Modelle, wie die kurze Stummelpfeife des amerikanischen Marshalls Bagh oder eine Pfeife mit einem geschnittenen Kopf eines Policingelohs, die aus dem Nachlaß Dickens' stammt.

Außenminister wird Schriftsteller

Der letzte japanische Außenminister, Koki Hirota, der vor einigen Wochen durch den „Mann der starken Hand“, General Itagaki Ueki ersetzt wurde, hat einem Reporter der großen Tokioer Zeitung „Nichi-Nichi“ geraten, daß er die Absicht habe, sich in Zukunft literarisch zu betätigen. Zur großen Ueberraschung der japanischen Leserschaft will der Staatsmann, der für Jahrzehnte der Geschichte des Sonnenreiches verantwortlich zeichnete, keineswegs seine politischen Memoiren veröffentlichten. Er hat sich vielmehr der „Ciata-Preß“ verschrieben, um einem utopischen Weltanschauungsroman zu verfassen. Hirota hat verraten, daß er die Absicht habe, das Zukunftsbild einer Welt zu entwerfen, in der Japans Kulturfindung von allen Völkern des Erdballs übernommen wird. Den Menschen dieser Epoche nennt er den „Sohn des Japans tausends der Weisheit“.

Der boxende Bär

Zwei deutschamerikanische Kritiker, die Brüder Billy und Gustav Waldorf, haben vor dem Gericht in New York gegen eine Omnibusgesellschaft eine Schadenersatzklage auf 75000 Dollar eingereicht. Dieser Schaden, so erklären sie, sei ihnen durch Verletzungen entstanden, die ihr boxender Bär „Teddy“ bei einem Autounfall zusammenstoß erlitten habe. „Teddy“ war in den Vereinigten Staaten eine Sensation. Der riesenhafte braune Bär ließ sich willig Boxhandschuhe anziehen und in den Ring führen, wo er mit einem seiner Herren oder auch mit einem fremden Herausforderer einen regelrechten Faustkampf austrug. „Teddy“ hielt sich dabei genau an die Regeln, er erlaubte sich weder einen Tiefschlag noch einen verbotenen Griff, und die Schläge, die er austeilte, waren sanft und ohne nachteilige Folgen. Am übrigen machte er jedem seiner Gegner die Freude, nach einiger Zeit l. o. zu werden, indem er sich einfach der Länge nach auf den Rücken legte und sich „anzählen“ ließ. Seit dem Autounfall ist jedoch alles anders geworden. „Teddy“ erlitt Verletzungen am Kopf und ist seither so böseartig, daß nichts mehr mit ihm anzufangen ist. Er borte nicht nur die beiden Brüder Waldorf zu Boden, sondern richtete auch einige Zuschauer, die gegen ihn antraten, so zu, daß man sein weiteres öffentliches Auftreten als Faustkämpfer verbieten mußte. Nun soll die Omnibusgesellschaft, die die Schuld an dem Unfall trägt, „Teddy's“ verschwindende Talente in klingenden Dollars ersetzen.



Jessie Vihroz

spleit die Hauptrolle in dem Tobis-Film „Ballade“, den Peter Haxen schrieb und szenisch gestaltete. M. Tobis, Zeichn.: Trich.

Die sch

Uebermorgens... (The text is partially cut off and mostly illegible due to the image quality and angle.)

Derbundenf

Für die... (The text is partially cut off and mostly illegible.)

Wiederliche... (The text is partially cut off and mostly illegible.)

„B“

Die franz... (The text is partially cut off and mostly illegible.)

Ludwigshof... (The text is partially cut off and mostly illegible.)



Franz

und im Auf... (The text is partially cut off and mostly illegible.)

Die schöne Geburtstagstorte

Ueberrnorgen feierte Herr Boll seinen fünfzigsten Geburtstag. Frau Boll hatte eine wundervolle Geburtstagstorte gebacken. Damit sie frisch halten sollte, wurde sie im Keller aufbewahrt. Durch die Mauerlöcher zog es so schön. Am Geburtstagmorgen ging Frau Boll in den Keller, um die Torte zu holen. Vorsichtig deckte sie das Tuch vom Keller. Weinahe hätte sie ihren Augen nicht getraut — — — Nichts war von der schönen Torte übrig geblieben als ein ganz kleiner, schmaler, übertriebener Rest! Frau Boll hatte Tränen der Empörung in den Augen. Jetzt rief sie es auch noch so unheimlich. Eine riesige dicke Ratte huschte durch eines der großen Mauerlöcher.

Als Frau Boll ihrem Mann die traurige Nachricht brachte, daß die Ratten die Geburtstagstorte aufgefressen hätten, ist er das einzige Richtige. „Die Hauptsache trage ich“, sagte er. „Ich hätte längst dafür sorgen müssen, daß die Löcher in den Kellermauern ausgebessert werden.“ „Morgen wird Gift gelegt, und Ratten werden auch getötet!“

Seinen Geburtstagsgästen sagte er, daß es ein Glück sei, daß sie nicht von der angefressenen Torte bekommen hätten! „Es sind schon unendlich viel Krankheiten durch von Ratten angefressene Lebensmittel übertragen worden“, gab sein bester Freund verständnisvoll zu.

Freundlos hatte die verlorene Geburtstagstorte doch ihr Gutes, sie war ein Mahnung gegen die gefährliche Rattenbrut geworden.

Verbundenheit von Partei und Wehrmacht

Für die Abhaltung und den Umfang von Einweihungsfeiern, Traditionsfeiern usw. hat das Oberkommando der Wehrmacht mit Zustimmung des Reichsfinanzministers Richtlinien herausgegeben. Danach ist die Abhaltung solcher Feiern auf Ausnahmefälle zu beschränken, in denen sie zum Ausdruck der Verbundenheit der Wehrmacht mit den Gliederungen der Partei und angehörenden Verbänden, den Zivilbehörden usw. erforderlich sind. Die Feiern sind im einfachen, aber würdigen Rahmen abzuhalten. Für die Richtschnur und Stapelläufe bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Wiederkehrende des Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28. Am 3. Juli findet in Heilbronn eine Wiederkehrende aller Kameraden statt, die beim ehem. Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 im Felde standen. Kameraden, die das Mittagessen im Stabsquartier Hotel-Restaurant „Schwarzes Schiff“, Reußheimer Landstraße 5, einnehmen wollen und die Auszubühler mitmachen, werden gebeten, sich schriftlich bei Kamerad Bauer, Mannheim, T 4a, 6, zu melden.

„Bei euch heißt alles Jugend!“

Deutsch-französischer Abend in Ludwigshafen / Herzliche Ansprachen

Die französischen Trachtenträger, die am Dienstagfrüh Mannheim besichtigt hatten, suchten am Nachmittag nach Einnahme des Mittagessens an die Weinstraße, wo Besichtigungen und Empfänge in Bad Dürkheim, Wachenheim und Ingelheim stattfanden. Nach der Rückkehr nach Ludwigshafen wurde im „Hindenburgpark“ auf Einladung der Stadtverwaltung Ludwigshafen das Abendessen eingenommen.



Französische Trachtenträgerin Zeichnungen: Edgar John (2)

und im Anschluß daran begann im Festabendhaus ein großer Deutsch-Französischer Abend, der in erster Linie von den französischen Trachtengruppen bestritten wurde, während das Landes-Symphonie-Orchester für die musikalische Umrahmung sorgte.

Die Begrüßungsworte bei diesem Abend sprach der stellvertretende Gauleiter des Gaues Saarpalz, Pa. Leyser, der die Grüße von Gauleiter Würfel übermittelte und zum Ausdruck brachte, daß die Gäste sich in Deutschland wohlfühlen und erkennen mögen, daß das durch Führer und Weltanschauung

Ein Verbrecher am Ende seiner „Laufbahn“

Sechs Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen unverbesserlichen Reifeinbrecher

Die Große Strafkammer verurteilte den 1904 in Würzburg geborenen Paul Kausch wegen schwerer und einfacher Diebstähle, begangen in 24 Einzelfällen, unter den Voraussetzungen des verschärften Rückfalls nach § 24a zu sechs Jahren Zuchthaus, zu zehn Jahren Ehrverlust und ordnete gemäß § 42b des StGB die Sicherungsverwahrung an.

Der Vater des 34 Jahre alten Paul Kausch aus Würzburg war Berufsverbrecher, drei Brüder des Angeklagten sind mehr oder weniger stark kriminell, nur der älteste nicht, der als junger Freiwilliger im Kriege fiel, und die drei Schwestern wie auch die Mutter. Was der Angeklagte nach mitbestimmt, ist eine ausgeprägte Intelligenz gepaart mit Willenskraft und Kaltblütigkeit. Aus dem Menschen hätte etwas werden können, wenn der Vater nicht gewesen wäre.

Der Angeklagte hat eine fürchterliche Jugend hinter sich. Sein verbrecherischer Vater hatte seinen festen Wohnsitz und irte auf seinen Verbrechensfahrten von einem Ort zum andern. Im Alter von 7 bis 8 Jahren wurde der Angeklagte von seinem Vater und seinen Brüdern zum Helfer und Helfer ausgebildet. Mit elf Jahren — in dem Jahr, als er

gestaunt wurde — beging der Angeklagte seinen ersten selbständigen Diebstahl. So kam er in Zwangserschulung ins Baisenhau. Im 14. Lebensjahr holte ihn sein Vater von dort wieder, hatte er doch den Ehrgeiz, seinen Sohn seinen eigenen ehemaligen Beruf, den des Buchdruckers, erlernen zu lassen. Da der Angeklagte die Schule oft nur unregelmäßig besucht hatte, mangelte es ihm an Vorbildung, um diesen Beruf zu erlernen.

Die erste Gefängnisstrafe

Er schmiedete deshalb den Plan, die Lehre aufzugeben. Doch er wußte sich keinen anderen Weg, als den, seinem Lehrherrn einfach die Brieftasche zu klauen. So kam Kausch vom 14. bis zum 18. Lebensjahr in Zwangserschulung als schwer erziehbarer Fürsorgezögling, nachdem er auf diese Weise die erste Gefängnisstrafe erdulden hatte.

Das Gefängnis ward vom 19. Lebensjahr an für den Angeklagten eine bekannte Einrichtung. Schon mit 19 Jahren mußte man ihn zum ersten Male zu einer Zuchthausstrafe verurteilen. Und von da an riß die Kette der Strafen nicht mehr ab. Kausch hatte sich auf Diebstahl, namentlich aber Einbruchdiebstahl, spezialisiert und bestritt mit dem jeweiligen Erlös der Beute seinen Lebensunterhalt.

sein Lebensschicksal darzulegen — die Verlesung seiner Verteidigungsrede.

Denn der Erste Staatsanwalt hatte den Angeklagten zuvor mit Recht als einen reisenden Berufsverbrecher bezeichnet, der dadurch schon gefährlich ist, daß er keinerlei Bindung an einen Ort oder an Familienangehörige hat. Dadurch aber werden die Ermittlungen der Fahndungsbehörden immer erschwert, zumal dann — wie dieser Fall eindeutig bewies, — wenn ein solcher Verbrecher auf seinen Einbruchsfahrten auch noch auf Ausweispaßpapiere ausgeht.

Doch was der Vertreter der Anklagebehörde wie auch sein Verteidiger vorbrachten interessierte den Angeklagten, der diese Darlegungen mit gekreuzten Armen, ab und zu zustimmend nickend, mitunter auch gähmend, anhörte, nicht im mindesten mehr. Er kannte sein Schicksal, dem er nicht zu entrienen versuchte. Und dieses Schicksal lautete im antragsgemäßen Urteil: 6 Jahre Zuchthaus abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, 10 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. — e —

Schach im Bezirk Mannheim

Die A-Klasse der Vereine des Schachbezirks hat nunmehr ihre Kämpfe abgeschlossen. Der Mannheimer Schachklub hat mit großem Vorsprung seine Meisterschaft verteidigen können. Er schlug in der Schlussrunde Pfingsberg mit 9:1 (die Hängepartien ergaben eine Gewinn und ein Remis), Waldhof sicherte sich den zweiten Platz durch einen 8½:1½-Sieg über Freudenheim. Der endgültige Stand: Mannheimer Schachklub 47½ Punkte, Waldhof 36, Freudenheim 19, Pfingsberg 17½.

B-Klasse: In der ersten Gruppe fand nur das Spiel Neckarstadt-Räfertal statt, das 7:3 für Neckarstadt abblöb, weil Mannheim II gegen Bierheim laut Anordnung des Turnierleiters erst am nächsten Sonntag erledigt wird. Nachzutragen sind die Ergebnisse Weinheim — Mannheim II 10:0 (nicht angetreten), Neckarstadt — Weinheim 8½:3½. Stand nach der 8. Runde: Neckarstadt 35, (aus 5), Räfertal 31½ (aus 6 Spielen), Weinheim 23½ (aus 5), Bierheim 10½ (aus 3), Mannheim II 10 (aus 4).

In der zweiten Gruppe ist an dem Tage Seddenheims ebenfalls nicht zu zweifeln. Wiederum ein 6½:3½-Erfolg, diesmal gegen Waldhof II. Pfingsberg II unterlag knapp gegen Mannheim III mit 6:4. Nach der 8. Runde führt demnach Seddenheim mit 42½ Punkten aus 6 Spielen, gefolgt von Waldhof II 30 P. (aus 6), Pfingsberg II 29 (aus 7), Mannheim III 26 (aus 5), Friedrichsfeld 20½ P. (aus 6 Spielen).

Ein Blitzturnier in mehreren Gruppen (mit kleinen Preisen) bringt nach den schweren Turnieren des letzten Halbjahres im Klublokal des Mannheimer Schachklubs, Kaffee Vertur, am Donnerstagabend die nötige Abwechslung. Die Gudehusseier findet am kommenden Samstagabend ebenfalls statt.

Verkehrsunfälle: Am Dienstag ereigneten sich 7 Verkehrsunfälle, wobei 3 Personen verletzt und 6 Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Zum letzten Male vor dem Richter

Wieder einmal — aber wohl zum letzten Male — stand der Angeklagte vor den Schranken eines Gerichts. Diesmal war es die Große Mannheimer Strafkammer. Hier hatte er sich wegen 22 Fällen des schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Allerdings war er durch die letzte Strafe, die das Heilbronner Gericht ausgesprochen mußte, vor der ihm drohenden Sicherungsverwahrung eingehend gewarnt worden. Im letzten Jahre begann er von Ulm aus wieder eine große Rundreise, auf der er eine Vielzahl an deutschen Städten mit seinem Besuch „besuchte“. Wo er auch nur eine einigermaßen ausreichende Beute vermutete, vermochte er mittels Nachschlüssel oder Meißel einzudringen und auszuplündern, was er einigermaßen zu Geld machen konnte. Manche Nächte waren es gleich drei Einbrüche oder schwere und einfache Diebstähle. Auch nahm er verschlossene

Pakete mit, ohne sich erst über den Inhalt zu vergewissern.

Dann stahl er schon nach dem „Gesühl“. Die einzelnen Strecken legte er auf Fernläufigen zurück; hatte er Geld, dann benutzte er die Bahn und machte sich auch einmal einen „seuchten Abend“. Ob Bremen, Hamburg, Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Bielefeld, Erfurt, Frankfurt, Koblenz, Mainz, Mannheim, Würzburg, Heilbronn oder Ulm — überall war er am Werk. So hatte er sich zu einem gefährlichen Einbrecher entwickelt, den die deutsche Polizei eifrig suchte. Auch in Mannheim gab er bereits einmal ein Gastspiel als Einmisseth. Und das war damals eine recht netter Frau, den er von hier aus nach Frankfurt a. M. mitnahm. Als er schließlich am Postnachdienstlager wieder einmal nach Mannheim kam und gerade im Reichswanderheim einkehrte, gelang es einem hiesigen Kriminalbeamten, ihn zu fassen.

Umfangreiches Anklagematerial

Vor der Großen Strafkammer räumte er freimütig, ja im Wanderton der Unterhaltung, alles ein, als ob das alles mit ihm gar nichts zu tun hätte. Er benahm sich also typisch so, wie sich Berufsverbrecher vor Gericht stets zu benehmen pflegen: Sie machen dem Gericht nicht viel Arbeit. Kausch aber war leicht zu nehmen, wenn man ihn von der menschlichen Seite ein wenig anpackte. Und der Gerichtsbesitzende hatte in dem abdellosen Gedächtnis des Angeklagten eine gute Stütze bei dem umfangreichen Anklagematerial. Ebenso gestattete er dem Angeklagten — den es Auge in Auge mit der ihm bevorstehenden Verurteilung zur Sicherungsverwahrung danach drängte, einmal



Der Dudelsackpfeifer gibt den Tanzrhythmus für die Trachtentänzer aus Bazas an.

188000 beim Deutschen Turn- und Sportfest

Unter der Leitung des Reichsportführers tagte der Große Ausschuss

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rg. Breslau, 14. Juni

Im Marmorsaal der Breslauer Jahrhunderthalle fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsportführers und Staatssekretärs des Reichsausschusses des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 statt. Sie erhielt ihre besondere Bedeutung durch grundlegende Referate des Stellvertreters des Reichsportführers, Oberregierungsrat Breitmeyer, Sachamtsleiter Steding, Generalreferent von Reugden, Reichsdietwart Münch und Oberbaurat Konwiarz. Die Sitzung gab einen äußerst interessanten Einblick in die Größe des Festes und den Umfang der organisatorischen Aufgaben, wobei die neuesten Zahlen bekanntgegeben wurden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer liegt zur Zeit bei 188 000. 134 000 stammen aus den 16 Reichsteilen, zu denen einschließlich der Volksdeutschen im Auslande 44 000 weitere Kämpfer kommen. Außerdem wird mit 10 000 bisher noch nicht gemeldeten Teilnehmern zu rechnen sein.

4000 Kampfrichter und Ordner

Zu den Mehrkämpfen haben sich bisher 29 500 gemeldet, die in den zwei Gruppen am Donnerstag, 28. Juli, ihre Kämpfe durchführen. Ferner treten noch weitere 5000 Kämpfer aus anderen Hochgebieten hinzu, so daß an diesem „Tag der Mehrkämpfe“ 35 000 Mann eingesetzt werden, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. Allein für die reibungslose Durchführung der Kämpfe werden rund 4000 Kampfrichter, Regensführer und Ordner benötigt. Neben den Erwachsenen treten etwa 55 000 jugendliche Aktive teil.

Am Freitag, 29. Juli, dem „Tag der Mannschaft“, an dem die Einzelkämpfer zu ihrer Riege oder Mannschaftseinheit stoßen, werden 96 Vereine Ausschüsse aus ihrer Arbeit zeigen. Außerdem greifen auch die Gliederungen der Bewegung in den Betrieb ein, um die Verbundenheit mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu dokumentieren. Bei den Vorführungen wirken NSKK, Reichsarbeitsdienst, Polizei, der Gau Österreich des DAF, die Luftwaffe, SA und die Reichsakademie für Leibesübungen mit. Am darauffolgenden Samstag werden die 4, die Heeresportschule Wilmshorst, der Deutsche Turnverband in der Tschecho-Slowakei und die Kriegsmarine eingesetzt. An dem am Sonntag stattfindenden Festzug und den Vorführungen werden 70 000 Aktive beteiligt sein.

Erste Deutsche Sportausstellung

Interessant waren die Mitteilungen von Arno Breitmeyer über die anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführte Erste Deutsche Sportausstellung. Sie soll die Organisation der Leibesübungen in Deutschland und ihre erzieherischen Ziele aufzeigen. Dazu wurden verschiedene Ausstellungen in Deutschland und ihre erzieherischen Ziele aufgeführt. Dazu wurden verschiedene Ausstellungen in Deutschland und ihre erzieherischen Ziele aufgeführt. Dazu wurden verschiedene Ausstellungen in Deutschland und ihre erzieherischen Ziele aufgeführt.

Durchführung einer Theaterfestwoche

Die außerordentliche kulturelle Bedeutung des Festes wird außerdem durch die Durchführung einer besonderen Theaterfestwoche dokumentiert, in der Oper und Schauspiel in den Diensten des Festes gefestigt werden. Auch die Filmtheater gliedern sich durch Vorführungen der bekanntesten olympischen Filme und der Filme, die nationalsozialistisches Ideenamt vermitteln, ein. Zu dem Appell der Auslands-

Noch einmal: Eichhorn/Strauß - Gaber/Wahmann

Am Wochenende gibt es im Mühlauhafsen pridelnde Regatta-Auseinandersetzungen

Wenn am kommenden Wochenende Hunderte und Tausende ihre Schritte zum Mühlauhafsen in Mühlheim lenken, um Zeuge großer rudersportlicher Kämpfe zu sein, wird sie alle die Frage bewegen: Wer wird wohl diesmal den „Zweier ohne St.“ gewinnen? Die Olympialieger vom Mannheimer Ruderklub oder das neu zusammengesetzte Paar der „Amicitia“.

Nach dem etwas verunglückten Karlsruher Duell werden beide Mannschaften selbst das größte Interesse daran haben, eine einwandfreie Klärung des Kräfteverhältnisses herbeizuführen. Und diese pridelnde Auseinandersetzung kann der Mannheimer Regattaverein bei der internationalen Oberrheinischen Regatta am Samstag und Sonntag auf seine Karte setzen, neben anderen Begegnungen, die gleichfalls gemühten dürften, allen Besuchern eine rudersportliche Delikatess zu bieten. Da wird der „Zweier mit und ohne St.“ mit Europa-Meistern zum Austrag kommen und die ersten Achtermannschaften am Start vereinen, deren Siegestoß in der noch jungen Saison ein recht beträchtliches ist. Zu diesen Mannschaften kommt

deutschen hat Rothacker ein Spiel geschrieben. Ferner wird in Bildern der Kampf der deutschen Volksgenossen in Österreich gezeigt. Der ärztliche Gesundheitsdienst wird, wie bei den Olympischen Spielen durchgeführt. Unter anderem wird Dr. Gebhard mit seinem Stab von Sportärzten aus Hohenhausen während der Dauer des Festes auf dem Sportgelände stationiert sein.



„Schmeling ist in der besten Form“ Das ist der Ausspruch des Arztes Dr. Walker, der die übliche Untersuchung, die zehn Tage vor dem Boxkampf stattfindet, durchführte. Während des Sonntagstrainings in seinem Lager in Speculator, wo ihn unser Bild zeigt, hatte Schmeling einen Rekordbesuch von 3000 Zuschauern zu verzeichnen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Pokal-Schlager: SV Waldhof-Bis Neckarau

Bereits am kommenden Samstag / Auf dem Platz des Sportvereins Waldhof

Um ein Zusammenfallen des wichtigen Pokalspiels Waldhof - Neckarau mit dem kommenden Sonntag, sowie am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juni, in Mannheim stattfinden, haben sich die beiden Vereinsführungen im Einvernehmen mit der Durchführung entschlossen, das Spiel bereits am kommenden Samstag, 18. Juni, 18.30 Uhr, auf dem Waldhofplatz zum Austrag zu bringen. Die Sportplatzbesucher werden diese Maßnahme sicher begrüßen.

Das Spiel selbst hat über die Bedeutung eines Spieles um den weiteren Verbleib in der Pokalkonkurrenz hinaus das Interessante, daß es für die Mannschaft des Sportvereins Waldhof darum geht, „Revanche“ für die in der Verbandsfinalen erlittenen beiden Niederlagen, die wohl dem SV Waldhof den Verlust der Deutschen Meisterschaft gebracht haben, an den Neckarau zu nehmen.

Die Form der Waldhof-Elf in den letzten Wochen gibt wohl zu dieser Mutmaßung Anlaß — aber, kenne ich einer in der Mannschaft des SV Neckarau aus, die gerade dann, wenn man es nicht erwartet hat, eines ihrer besten Spiele hinlegt. Neben Waldhof mußte ja auch der VfR Mannheim im Rückspiel sich sehr freudig, um wenigstens einen Punkt zu retten, der dann auch so überaus wichtig für ihn werden sollte. Daß die Neckarau dann aber gegen den FC Florstheim so lang- und langsam eingingen, beweist einmal mehr unsere obenangeführte Bemerkung. Man lasse sich aber auch nicht davon täuschen, daß Neckarau gegen die Seckelheimer Mannschaft nur 1:1 spielen konnte, denn in diesem Spiel wurde mit allerlei Erfolg angetreten.

Die Waldhofmannschaft wird dieses wichtige Spiel in folgender Aufstellung bestreiten —

vorausgesetzt, daß Pennig, der im Spiel gegen Kickers Stuttgart verletzt wurde, wieder mit von der Partie sein kann:

Table with 2 columns: Position and Name. Positions include Torwart, Verteidiger, Mittelfeld, and Stürmer. Names include Schneider, Heermann, Pennig, Herbold, Biemel, Bittling, Bittling, Gäntheroth.

Erstmals wird die Waldhofelf wieder in ihrer Standardbesetzung spielen können, nachdem man in den letzten Wochen auf Siffing I, bedingt durch die Teilnahme am Duisburger Kurs, verzichten mußte. Sehr interessant werden die Zweikämpfe Helmuth Schneiders gegen Wahl, dieses Neckarau-Talent, sein, und hier dürfte Schneider zeigen können, ob er für die Folge seinen mit bestem Erfolg ausgefüllten Laufestops innebehalten wird.

Eine Aufstellung der Neckarau-Mannschaft ist im Augenblick noch nicht bekannt. Der Waldhofplatz wird am kommenden Samstag wieder einmal spannenden Sport bringen, zumal es „um etwas geht“.

Als Vorspiel werden sich zwei Jugendmannschaften gegenübersehen, und zwar SV Waldhof und VfR Mannheim, wo es ebenfalls „um etwas geht“, da dieses Spiel die Fortsetzung der Pflichtspiele der gem. Jugendabteilung bringt.

Kuvorari wieder rennterell

Die römische Zeitung „Il Vittoriale“, die im Motorsport sehr gut unterrichtet ist, berichtet, daß Kuvolari wieder Rennen bestreiten und schon am Großen Preis von Frankreich am 3. Juli teilnehmen werde.

Italiens Meisterschreiber Tazio Nuvolari erklärte nach seinem Unfall beim Training in Pau, wo er sich mit Mühe und Not aus dem brennenden Wagen retten konnte, er werde nie wieder in den Rennwagen steigen. Später schwächte er seine Erklärung ab, er wolle wieder fahren, aber nur in einem Cabriolet, daß nach seinen Plänen gebaut ist. Dann fuhr Nuvolari nach USA und wohnte als Zuschauer dem Großen Preis von Indianapolis bei. In diese Zeit fiel der Entschluß des Rennstalles Alfa Romeo, in diesem Jahre keine Formeltrennen mehr zu bestreiten. Nun kehrt Nuvolari wieder zurück. Raum betrat er in Cherbourg europäischen Boden, da wurde er schon als Starter für Reims bezeichnet.

Mercedes-Benz tra n erte in Reims

Die drei Spitzfahrer von Mercedes-Benz, Rudolf Caracciola, Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch erschienen am Dienstag auf der Rundstrecke von Reims, die am 3. Juli der Schauplatz des Großen Preises von Frankreich sein wird, um sich schon jetzt etwas mit der Rennstrecke vertraut zu machen. Alle drei Fahrer fuhren zehn Runden und erzielten dabei teilweise recht hohe Geschwindigkeiten, die auf der Geraden sogar bis auf 250 Km.-Std. gesteigert werden konnten. Caracciola erzielte sein Bestum mit 178,280 Km.-Std., von Brauchitsch brachte es auf 176,240 Km.-Std. und Lang, der noch verhalten fuhr, 174,620 Km.-Std.

Mercedes-Benz tra n erte in Reims

Zehn Nationen bei der Handball-Weltmeisterschaft

Vorrundenspiele in vier Städten / Mannheim ist nicht dabei

Für die mit der Teilnahme von zehn Nationen über Erwarten gut besetzte erste Handball-Weltmeisterschaft vom 7. bis 10. Juli liegt jetzt der offizielle Spielplan vor. In vier deutschen Städten werden die Vorrundenspiele ausgetragen, die Handball-Hochburg Magdeburg wird dabei zwei Vorrundenspiele in einer Doppelveranstaltung und ein Zwischenrundenspiel sehen. Die übrigen Vorrundenspiele finden in Leipzig, Dessau und Weizenfels statt. Alle übrigen Spiele werden dann in der Reichshauptstadt ausgetragen. Die vorentscheidenden und Trostspiele wurden auf die Plätze der Berliner Vereine gelegt. Die beiden Spiele um den ersten und zweiten Platz, sowie um den dritten und vierten Platz werden dann am 10. Juli im Berliner Olympiastadion veranstaltet.

Der offizielle Spielplan: Vorrunde, Donnerstag, 7. Juli: in Leipzig: Deutschland - Tschechien in Weizenfels: Schweiz - Polen in Magdeburg: Rumänien - Luxemburg Schweden - Holland in Dessau: Ungarn - Dänemark.

Während die Sieger aus Leipzig, Weizenfels und Dessau ohne weiteres in die Vorklustrunde gelangen, ermitteln die beiden Sieger aus Magdeburg in einem Zwischenrundenspiel am 8. Juli, ebenfalls in Magdeburg, den vierten Vorklustrundenteilnehmer. Die Vorklustrundentreffen werden am 9. Juli in Berlin ausgetragen.

Zu erwähnen sei noch, daß sämtliche Spiele bis zur Entscheidung ausgetragen sind. Ist trotz zweimaliger Verlängerung kein Sieger festgesetzt, dann entscheidet das Los. Besonders schwer getroffen hat es übrigens das jüngste Mitglied des Internationalen Handballverbandes, den Sudetendeutschen Turnverband, der übrigens als offizieller Vertreter der Tschechoslowakei die Mitgliedschaft bei der FIFB erwarb, denn es muß gleich im ersten Treffen gegen den vorantretenden Weltmeister, Deutschland, antreten.

Rur acht Frauen-Meister nach Breslau

Der Plan, die Deutsche Handball-Meisterschaft der Frauen von der Vorrunde bis zum Endspiel beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau durchzuführen, läßt sich aus technischen Gründen nicht ganz verwirklichen. Die Vorrunde muß bereits vor dem Breslauer Fest an einem noch zu bestimmenden Termin ausgetragen werden, so daß nur acht der 16 Frauenhandballmeister nach Breslau fahren werden.

Die Gaumeister der Frauen

Nachdem nun auch im Gau Mittelrhein der Handball-Gaumeister der Frauen ermittelt worden ist, stehen die 16 Gaumeister fest. Es sind dies:

- Gau 1 Ostpreußen: ASco Königsberg
Gau 2 Pommern: SV Preußen-Voruf. Stettin
Gau 3 Brandenburg: TB Berlin
Gau 4 Schlesien: Reichsbahn-SV Schlesien Breslau
Gau 5 Sachsen: Polizei-SV Dresden
Gau 6 Mitte: SC Germania Jahn Magdeburg
Gau 7 Nordmark: TB Eintracht Hamburg
Gau 8 Niederrhein: VfR Brinmann Bremen
Gau 9 Westfalen: Dortmund SV 95
Gau 10 Niederrhein: Stahlunion Düsseldorf
Gau 11 Mittelrhein: Kölner FC
Gau 12 Hessen: FC Hessen Preußen Kassel
Gau 13 Südwest: Eintracht Frankfurt
Gau 14 Baden: VfR Mannheim
Gau 15 Westfalen: TB Bad Cannstatt
Gau 16 Bayern: TB 1860 Fürth.

Unjere Gewichtheber in USA

Am Sonntag starteten sie in Baltimore

Die deutsche Gewichthebermannschaft unter Führung von Sachamtsleiter Kurt Frey (München) ist nach einer herrlichen Überfahrt auf der „Bremen“ pünktlich in New York eingetroffen. Der für den 19. Juni vorgesehene Länderkampf gegen USA wird jedoch nicht, wie ursprünglich vorgesehen in Philadelphia, sondern in Baltimore ausgetragen. Auch haben die Amerikaner ihre Mannschaft nochmals umgestellt. Die beiden Ländervertretungen sehen sich nun wie folgt gegenüber: Feder: Viebich (Deutschland) - Terry (USA); Leicht: Janzen (Deutschland) - Terzagio (USA); Mittel: Jämann (Deutschland) - Terpal (USA); Halbschwer: Viett (Deutschland) - Krattowski (USA); Schwer: Ränge (Deutschland) - Stanko (USA).

Der zweite Start der Deutschen erfolgt dann am 21. Juni in New York.

Schlechte Nachrichten für Prag

Auch Ungarns Turner sagen ab

Die Turner-Weltmeisterschaften, die für Anfang Juli nach Prag angesetzt sind, scheinen ein Risiko für das veranstaltende Land zu werden, denn neben Finnland und Deutschland, die schon vor längerer Zeit ihre Nichtteilnahme anmeldeeten, hat nun auch Ungarn sich zu einer Abgabe entschlossen. Da aber auch Italien nicht dabei ist und damit also vier der stärksten Nationen überhaupt fehlen, bleiben als starke Nationen nur noch die Schweiz und die Tschecho-Slowakei im Kampf um den Titel übrig, da Frankreich, Jugoslawien und Luxemburg für diese beiden Länder wohl keinen allzu schweren Gegner darstellen.

Allgemeines Tennisturnier des TSC Grün-Weiß Mannheim

Ende dieser Woche findet auf den Plätzen am Neckarplatz das diesjährige Turnier statt. Die Veranstaltung ist offen für die Spieler der Gau XIII - XVI und wird nach dem großen Erfolg des letzten Jahres, und den schon jetzt vorliegenden zahlreichen Meldungen sicher wieder die Teilnahme der großen Tennissportgemeinde aus Mannheims nächster und weiterer Umgebung und das Interesse aller Tennisfreunde finden.

Meldung

SW Schiffe

SW Bahische

SW Mägen

SW Frieren

SW Zentwer

Frank Effekte

Festverzinst

SW Schaulen

SW Schaulen

Frank Effekte

Festverzinst

Frank Effekte

Festverzinst

Frank Effekte

Festverzinst

Frank Effekte

Festverzinst

Frank Effekte

Festverzinst

Frank Effekte

Festverzinst

Die Wirtschaftsseite

„Hakenkreuzbonner“

Meldungen aus der Industrie

SW Schiffbau- und Maschinenbau-Gesellschaft AG, Mannheim. In der Bilanzung...

SW Badische Anilin- und Sodafabrik AG, Mannheim. Wiederaufnahme der Dividendenzahlung...

SW Allgemeine Energieversorgung AG, Heidelberg. Die zum Interessensbereich der AG...

SW Aktien-Werte AG, Kattwil. Die Ziele des Konzerns...

SW Tonwerke Ransbach AG, Ransbach. Die Gesellschaft...

SW Schmalzfabrik-Bahn AG, Freiburg. Die Schmalzfabrik...

Aktien weiter abbröckelnd, Renten ruhig

Berliner Börse

Der seit Wochenbeginn an den Aktienmärkten zu beobachtende Abbröckelungsprozess...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse hatte auf ziemlich sämtlichen Marktgebieten weitere Abschwüchungen...

Leipziger Herbstmesse 1938

Die Leipziger Herbstmesse 1938 wird vom Sonntag, 28. August, bis Donnerstag, 1. September...

Metalle

Berlin, 15. Juni. 1000 Alu. Elektrolyt...

Kautschuk

Wattigung: ruhig. Sheet 100 511/2; per Juli-August...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmischbörse

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 14.6.38, 15.6.38

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 14.6.38, 15.6.38

Frankfurter Effektenbörse

Berliner Börse Kassakurse

Verkehrs-Aktien

Berliner Devisenkurse

Odenwaldwanderung des Schwarzwalddereins

Diesmal war die in den letzten Jahren für die Mannheimer Winterportler sehr beliebt gewordene Tromm das Ziel der Ortsgruppe...

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigs- hafen

50-Jahrfeier der „Schwaben“ / Kurpfälzisches Schützenfest in Oggersheim

Zwei Großereignisse gab es bei dem diesmali- gen Wochenende in der Schwesterstadt Ludwigs- hafens. Da war zunächst einmal die Landsmann- schaft der Schwaben, die in feierlicher Weise im 30-Felerabendhaus ihren 50. Geburtstag beging.

Eine erste Morgenseier leitete das Jubiläum ein. An der Front lag Oberleutnant Vorholz, der mit einem Prädiumm von Johann Seba- stian Bach ein- und überleitete zu den Chören der Mannheimer Landsmannschaft der Schwaben...

Die gleiche Begrüßung die Gäste und die Abord- nungen der befreundeten schwäbischen Lands- mannschaften herzlich und gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der Ludwigs- hafener Landsmannschaft, die am 28. Oktober 1888 gegründet wurde.

Das traditionelle kurpfälzische Schützenfest wurde am Samstag und Sonntag wieder im Stadteil Oggersheim gefeiert und hatte, wie immer, einen sehr guten Besuch aufzuweisen.

Ich den Schützenfesten hingewiesen hatte. Sprach Oberbürgermeister Dr. Stollz. Nachher wurde die Preisverteilung vor- genommen. Franz Brant von der Schützeng- esellschaft Oggersheim wurde erster Sieger...

Der Verein für Aquarien- und Terrarien- funde veranstaltete wiederum eine sehr gut besuchte Tierlich-Börse, bei der man an Reptilien den leuchtendsten Rekonisch und den Sceloporus sah. Allerdings sind diese Fischarten für die meisten Sammler kaum erstreblich...

Die Hausfeuerwehr bedient sich der Volksgasmaske.

Ruch die Wohnungs- und Stiegehilfe der NSD. (Sonderf. 2) Durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.!

Waschkessel Hermann Jilg 5 Jahre Garantie mit Kupfereinsatz. Ruf 21006 F 2, 5 gegenüber der Pfarrkirche

Weinstube Holzapfel Dalberger Hof - D 6, 2 Donnerstag ab 7 Uhr abends: Schinken in Brotfeig

Arbeiter-Anzüge blau und grau Adam Ammann Fernruf 23709 Qu 3, 1 Fernruf 23705 Spezialhaus für Berufskleidung

Zu vermieten M 2, 9 Großer Eckladen mit anstehenden Wohnungen

M 1, 2a 4 Büro-Räume zum 1. Juli 1938 zu vermieten.

Stube und Küche zum 1. Juli 38 zu vermieten.

Mietgesuche Heit. Gheb. sucht: 1 Zimmer und Küche.

Automarkt Kleinwagen für 1 Tag in der Woche zu mieten.

4/20 OPEL-Limous. 4-Sitz nicht benutzt, in gutem Zustand.

Ein Tempo-Wagen hinterladen, 15 Jahre lang, in gutem Zustand.

Motorräder Motorrad 200 ccm überholt, billig zu verkaufen.

Offene Stellen Telefonistin bewandert in Stenografie und Maschinenschriften.

Ausläufer gesucht 14 bis 18 Jahre. Kunze, L 15, 1.

Gauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Botengänge fof. gesucht.

Immobilien Wertvolles Wohnhaus mit brauereif. Wirtschaft.

Geschäftshaus Nähe Börse und Planken, preiswürdig zu verkaufen.

Aushilfe (Hilfs- u. Nebenarbeiten) in der Zeit vom 23. Juni 38.

Zendenheim! In ruhiger, sonniger Wohnlage: Rentbl. 3x3-Zimm.-haus.

Im Hakenkreuzbanner werden Ihre Anzeigen mehr als 52 000 Beziehern zugänglich gemacht.

Fritz Spiess Am Montag, den 13. Juni 1938, verschied nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder.

Fritz Spiess ist zum Sturm Horst Wessel abberufen worden. Wir verlieren in ihm einen treuen, pflichttreuen SA-Mann.

Todesanzeige Grete Lebert geb. de Gruyter Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren unsere innigst geliebte Mutter.

Balatum Stragula Linoleum für jeden Raum billig und gut auch Läufer und Teppiche.

Küchen naturlich, lte. beich. 155.- 150.- 175.- 185.-

Hauptverleger: Dr. Wilhelm Kattermann Stellvertreter: Karl W. Gagenier. - Chef vom Dienst: Selmut Wilt.

Qualitäts-Möbel besichtigen Sie unsere prachtv. Modelle Spezial-Abtlg. Küchen Schlafzimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten 3 Zimmer an berufl. Herrn

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Dauermieter sucht ruhiges möbl. Zimmer

Werkstätte zum 1. 7. 38 zu vermieten, Ausbaufähig

Mietgesuche Heit. Gheb. sucht: 1 Zimmer und Küche.

Automarkt Kleinwagen für 1 Tag in der Woche zu mieten.

4/20 OPEL-Limous. 4-Sitz nicht benutzt, in gutem Zustand.

Ein Tempo-Wagen hinterladen, 15 Jahre lang, in gutem Zustand.

Motorräder Motorrad 200 ccm überholt, billig zu verkaufen.

DAS Verlag u. Sch... Ergerleben; ...

Früh-Au... Die...

Außen... (Von un...

In gut... Vermutung... Ablicht... gierung... hatte von... mer Gebra... Freitag in... Kommunit... spanien...

Das Pro... ris ist jeh... worden. ... auf seiner... freischif... französische... nglische Do... Kanal treff... befinden s... pido- und... Enos 35... ral Bil... ller bildne... fährt. An... Militärflü...

Ronzente... Schuyma... (Drahtbe...

Nach der... dem Reich... plüßlich da... Staatsfide... len, um fr... Innenmin... gung erfil... sich nie un... den, für d... lich und b... Diese R... aufsuchten, sind - ob... gekommen... in das St... Die polist... von Wien... Verfügung...